

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2024

2. Auflage



Caspar David Friedrich: Abend (1814) 20 x 27,5 cm,
Kunsthalle Mannheim

Vorlesungszeiten:

Semesterbeginn: Montag, 15. April 2024
Semesterende: Samstag, 20. Juli 2024

Vorlesungs- und übungsfreie Zeiten:

Tag der Arbeit Montag, 1. Mai 2024
Christi Himmelfahrt Donnerstag, 9. Mai 2024
Pfingstpause Montag, 20. Mai 2024 bis Sonntag, 26. Mai 2024
Fronleichnam Donnerstag, 30. Mai 2024

Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg

sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de
Tel. 0761/203-3117

<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Wichtige Informationen

Adressänderungen - bitte bei HISinOne vornehmen und der Bibliotheksaufsicht mitteilen

Blanko-Scheine - erhalten Sie ausschließlich im Sekretariat

Institutsadresse

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kunstgeschichtliches Institut
Platz der Universität 3, KG III
D- 79085 Freiburg
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Öffnungszeiten des Sekretariats: (R3333)

Montag - Donnerstag: 10 - 12 Uhr und nach Vereinbarung

Telefonische Sprechzeiten /Tel. 0761 / 203-3117 / sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de

Montag – Freitag: 10.00 – 12.00 Uhr

Bitte auch separate Aushänge und Internetseiten beachten!

Öffnungszeiten der Bibliothek

Montag - Freitag 9.00 – 17.00 Uhr

<https://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de/bibliothek>

Präsenz der Bildstelle / Diathek (R3330, Tel. 0761 / 203-3843)

<https://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de/bildstelle>

Sprechstunden der Dozenten ab 15. April 2024:

Augustin, M.A. Margarita	Di, 10-12 Uhr u. Mi, 11-13 Uhr, R3332 (studienberatung@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Breisig, Dr. Eva Maria	Nach Vereinbarung (eva.breisig@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Gluchowski, M.A. M.A., Caroline	Online nach Vereinbarung (carolin.gluchowski@new.ox.ac.uk)
Hubert, Prof. Dr. Hans W.	Di, 9-10 Uhr, R3335
Janhsen, Prof. Dr. Angeli	Mi, 12-13 Uhr, R3337
Kraemer, M.A. Maximilian	Nach Vereinbarung (Maximilian.Kraemer@rps.bwl.de)
Lander, Dr. Tobias	Do, 16 Uhr nach Absprache (tobias.lander@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Laschke-Hubert, Dr. Birgit	Nach Vereinbarung (birgit.laschke-hubert@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Lutz, Prof. Dr. Thomas	Vor oder nach der Übung nach Vereinbarung (Thomas.Lutz@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Morét, Dr. Stefan	Nach Vereinbarung (stefanmoret93@gmail.com)
Plackinger, Dr. Andreas	Di, 18-19 Uhr, R3336, nach vorheriger Anmeldung per E-Mail (andreas.plackinger@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Schreurs-Morét, Prof. Dr. A.	Mo, 16.30-17.30 Uhr, mit Voranmeldung per E-Mail, und nach Vereinbarung in Präsenz oder über ZOOM möglich (anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Venedey, M.A. Tobias	Nach Vereinbarung (Tobias.Venedey@rps.bwl.de)
von Ditzfurth, JProf. Dr. Julia	Fr, 11.30-12.30 Uhr nach Terminvereinbarung unter: https://calendly.com/juliavonditfurth/sprechstunde?month=2023-07
Wischermann, Prof. Dr. Heinfried	Nach Kolloquium, R3326

Liebe Studierende,

im Namen des Kunstgeschichtlichen Instituts begrüße ich Sie herzlich zum Sommersemester 2024!

In diesem Semester ist die Überblicksvorlesung der Kunst der Moderne gewidmet und wird von Angeli Janhsen ausgerichtet. Hans W. Hubert bietet seinerseits eine Vorlesung zu Architektur und Skulptur der Romanik und Gotik an, während Anna Schreurs-Morét in ihrer Vorlesung die Rolle von Objekten in der Malerei der Frühen Neuzeit ins Zentrum stellt. Die Einführung in die Architektur wird von Hans W. Hubert veranstaltet. Das flankierende Pflichttutorium dazu betreut Helene Drabe. Julia von Ditfurth ist in diesem Sommer in Elternzeit und wird daher keine Veranstaltungen abhalten.

Die Proseminare umfassen insgesamt ebenfalls das Spektrum aller drei ‚Großepochen‘ und der drei künstlerischen ‚Hauptgattungen‘: So haben Sie die angenehme Qual der Wahl, sich mit Materialität und Rezeption mittelalterlicher Kunstobjekte zu beschäftigen, mit dem Isenheimer Altar von Grünewald und damit einem der bedeutendsten Werke der deutschen Malerei vertraut zu werden, oder mit Parmigianino einen Hauptvertreter des italienischen Manierismus kennen zu lernen. Vielleicht reizt es Sie aber auch, über Landschaft in unserer Gegenwart nachzudenken, oder der Geschichte des Designs, alternativ den Themen und Motiven der Stilllebenmalerei nachzugehen.

Bei den Übungen für Bachelor-Studierende kommen diejenigen auf ihre Kosten, die sich für die Kunst Italiens begeistern: Sei es, dass Sie sich mit technischen Aspekten italienischer Zeichenkunst vom 16. bis 18. Jahrhundert vertraut machen oder Einblicke in Funktion und Erarbeitung von Ausstellungstexten am Beispiel der Ausstellung *Bellissimo!* erhalten, die im Mai Trecento- und Quattrocento-Malerei im Augustinermuseum zeigen wird. Kunsthistorisches Arbeiten in der Berufspraxis ist ebenfalls Thema der Denkmalpflege- und der Museumskunde-Übung.

In den Haupt- oder Masterseminaren können Sie Ihre Kenntnisse der deutschen und französischen Architektur und Skulptur der Gotik vertiefen oder sich mit Manierismen in den klassischen Gattungen und der Gartenkunst auseinandersetzen. Im Seminar über Pariser Künstlerinnen des 18. Jahrhunderts können Sie auch über das Verhältnis von Kunst(produktion) und Geschlecht reflektieren oder, in einer anderen Lehrveranstaltung, über Kunstgeschichte und Neue Kunst.

Mein detaillierter aufzählender Überblick über unsere Veranstaltungen macht die große zeitliche, geographische, thematische und methodische Spannweite deutlich, die unser Lehrprogramm auch in diesem Sommer auszeichnet. Dazu tragen wieder zahlreiche Lehrbeauftragte maßgeblich bei: Gedankt sei dafür Maximilian Kraemer, der in diesem Semester erstmalig an unserem Institut unterrichtet, sowie einmal mehr Eva Maria Breisig, Carolin Gluchowski, Tobias Lander, Birgit Laschke-Hubert, Stefan Morét und Tobias Venedey.

Ich wünsche uns allen – Studierenden, Kolleginnen und Kollegen – ein spannendes und erfolgreiches Semester!

Ihr
Andreas Plackinger

Belegfristen:

Pro- und Hauptseminare, BA/MA-Übungen (Sofortzulassung)
Montag, 19.02.2024 – Sonntag, 07.04.2024

Museumskunde-/Denkmalpflegeübung
Montag, 19.02.2024 – Sonntag, 17.03.2024 (Belegwunsch)
Montag, 25.03.2024 – Sonntag, 07.04.2024 (Restplatzvergabe)

Vorlesungen (Sofortzulassung):
Montag, 19.02.2024 – Samstag, 30.07.2024

Einführung Architektur + Tutorate (Sofortzulassung)
Montag, 19.02.2024 – Sonntag, 07.04.2024

Die Prüfungszuordnungen sind HISinOne zu entnehmen!

Überblicksvorlesung

Kunstgeschichte im Überblick III: Moderne
Di, 14-16, KG I, HS 1010
Angeli Janhsen

Beginn:
16. April 2024

Inhalte:

Die Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts erscheint weniger einheitlich als die vorhergehender Jahrhunderte. Die verschiedenen "Ismen" (Impressionismus, Naturalismus, Historismus, Symbolismus, Kubismus, Expressionismus, Konstruktivismus etc.) sind miteinander kaum zu vergleichen. Gegenstandslose Kunst (ab 1911) und gegenständliche Kunst existieren nebeneinander.

Die Stellung von Kunst und Künstler wird neu definiert.

Die Vorlesung gibt einen Überblick und zeichnet die Geschichte nach. Ordnungsmöglichkeiten werden angeboten. Wichtig dabei ist eine grundsätzliche Unterscheidung: Während in der Klassischen Moderne Entwürfe für eine bessere Zukunft verwirklicht werden sollen, sind nach dem Zweiten Weltkrieg die Ansprüche scheinbar bescheidener, alltäglicher und persönlicher. Werkanalysen sollen die verschiedenen Ansprüche ähnlich erscheinender Kunstwerke wie auch die ähnlichen Ansprüche verschieden erscheinender Kunstwerke verständlich machen.

Literatur:

- Kunst des 20. Jahrhunderts, hg. von Ingo F. Walther; Köln 2000 (2 Bände)
- Werner Busch: Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne, München 1993
- Rudolf Zeitler: Die Kunst des 19. Jahrhunderts (Propyläen Kunstgeschichte), Berlin 1966

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Erforderlich zum Erwerb der 4 ECTS ist die regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung. Nach dem Semester sind als Studienleistung die Vorlesungsmitschriften einzureichen.

Vorlesungen

Architektur und Skulptur der Romanik und Gotik

Do, 10-12 Uhr, KG I, HS 1010

Hans W. Hubert

Beginn:

18. April 2024

Inhalte:

Im 12. Jahrhundert setzte in der Baukunst und in der baugebundenen Skulptur in Frankreich ein künstlerischer Wandel ein, der sich von dort ausbreitend bald über das ganze christliche Europa erstreckte. Was von den mittelalterlichen Zeitgenossen als ein einheitlicher und kontinuierlicher Entwicklungs- und Erneuerungsprozess wahrgenommen wurde, wird seit dem frühen 19. Jahrhundert mit den beiden Epochen-Begriffen Romanik und Gotik phänomenologisch klar unterschieden. Auf beide Kunstperioden wurde in Rezeptionsphasen als Neo-Romanik bzw. Neo-Gotik immer wieder zurückgegriffen. Die Vorlesung setzt sich mit der Entwicklung der beiden eng miteinander verzahnten Gattungen ‚Baukunst‘ und ‚Bauskulptur‘ auseinander. Dabei wird weniger ein Überblick angestrebt, als dass an signifikanten Beispielen spezifische Aspekte der Kunstproduktion der Zeit herausgearbeitet werden sollen. Dabei spielen Fragen wie Stil, Ikonographie, Funktion, Farbigkeit, Technikgeschichte, aber auch die Entwicklung des Berufstandes ‚Architekt‘ eine wichtige Rolle.

Sinnvoll ist der Besuch der die Vorlesung begleitenden Hauptseminars sowie der thematisch verwandten Vorträge der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft.

Literatur:

- Bernhard Schütz / Wolfgang Müller, Deutsche Romanik: die Kirchenbauten der Kaiser, Bischöfe und Klöster, Freiburg 1989.
- Éliane Vergnolle, L'art roman en France, Paris 1994.
- Bernhard Rupprecht, Romanische Skulptur in Frankreich, 2., durchges. und überarb. Aufl., München 1984 [1975].
- Dieter Kimpel / Robert Suckale, Die gotische Architektur in Frankreich: 1130 - 1270, München 1995.
- Willibald Sauerländer, Gotische Skulptur in Frankreich: 1140 - 1270, München 1970.
- Marc Carel Schurr, Gotische Architektur im mittleren Europa 1220 - 1340: von Metz bis Wien München / Berlin 2007.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung (BA-Studium):

Ablegen einer mündlichen Prüfung am Ende des Semesters (4 ECTS-Punkte) / Abgabe der Vorlesungsprotokolle (Ergänzungsbereich: 2 ECTS-Punkte)

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung (MA-Studium)

Die Prüfungsleistung für Masterstudierende besteht in einem 8-10-seitigem Essay zu einem abgesprochenen Thema aus dem Bereich der Vorlesung.

Vorhang, Rose, Totenkopf – Objekte in der Malerei der Frühen Neuzeit

Do 16-18 Uhr, KG I, HS 1010

Anna Schreurs-Morét

Beginn:

18.04.2024

Inhalte:

Die Darstellung von bewegten Figuren galt als die eigentliche Herausforderung für die Malerinnen und Maler der Frühen Neuzeit. Ihre Gesten und ihre Mimik als Einzelfiguren, ihre Interaktionen in kleinen Gruppen darzustellen bedeutete die Grundlage für die Umsetzung der biblischen oder mythologischen Geschichten ins Bild. Doch ebenso großen Wert legten die Malenden meist auf die Ausstattung der Szene mit Objekten, Gegenständen unterschiedlichster Provenienz, Vorhängen und Tüchern, Pflanzen

und kleineren Tieren: Dies macht der Blick auf die große Vielfalt von Dingen deutlich, die uns in den Gemälden dieser Zeit begegnen. Bei genauerer Analyse erkennt man, dass den Objekten, die zunächst nebensächlich erscheinen, oft eine tragende Bedeutung zukommt: Dem drapierten Vorhang im Portrait eines Edelmannes, der Rose in den Händen einer jungen Frau, dem Schädel auf dem Schreibtisch eines Malers.

Die Vorlesung thematisiert die Verwendung von Objekten in Kunstwerken der Frühen Neuzeit. Zunächst kommt ihnen eine wichtige Rolle als Attributen zu, mit denen nicht nur die mythologischen Gottheiten ausgestattet wurden, sondern auch die Heiligen, die dadurch eindeutig identifiziert werden konnten. Darüber hinaus sind es in den Historienbildern oft einzelne Objekte, die hinsichtlich der „erzählenden Funktion“ den Blick des Betrachtenden lenken oder sogar erkenntnisleitend für die Interpretation der Werke zum Einsatz kommen. Ihren Höhepunkt erreicht die Welt der Dinge seit dem 17. Jahrhundert schließlich in der Stilllebenmalerei. Die kunstvollen Arrangements von „still-liegenden oder unbeweglichen Dingen“ (so wird es in der Kunstdiskussion des 17. Jahrhunderts beschrieben) wurden zwar im damaligen Kunstdiskurs in der Rangordnung als niedrigste der Malereigattungen eingestuft, doch sie erfreuten sich damals wie heute größter Beliebtheit.

In jeder Sitzung wird ein Objekt thematisiert (u.a. Steine, Blumen, Spiegel, Totenkopf, Münzen und Messgeräte, Obst und Gemüse, Vorhang, Kerzen, Zeichnungen), von dem ausgehend themennahe Dinge ergänzend herangezogen werden (Edelsteine und Schmuck, Lorbeerkränze, antiker Kopf und antike Relikte, (Sand-)Uhren, Schleier und Tücher, Fackeln und Lampen, Bücher und Karten).

Die Vorlesung soll anhand herausragender Beispiele einen Überblick geben über die Vielfalt, mit der Objekte in den verschiedenen Gattungen der Malerei Verwendung fanden. Es wird danach gefragt, welche – zum Teil für uns heute fremden – Dinge herangezogen werden (Werkzeuge, Messgeräte, Kuriositäten, Souvenirs)? Welchen Hinweis geben sie durch ihre Herkunft (Exotika, Naturalia, Souvenirs aus fremden Ländern) auf die kulturellen Gepflogenheiten der damaligen Zeit? In welchen Funktionen werden die Dinge in den Gemälden wirksam? In welcher Art werden sie inszeniert und welche Rolle übernehmen sie in den narrativen Strukturen der Gemälde? Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen folglich nicht nur motiv-, symbol- und objektgeschichtliche Aspekte, sondern auch die Frage danach, wie Bilder jenseits der Komposition von Figurengruppen auch mit Hilfe von Objekten narrative Ziele verfolgen und erzählend mit Texten konkurrieren können.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Erforderlich zum Erwerb der 4 ECTS ist die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der Vorlesung. Nach dem Semester ist als Studienleistung eine strukturierte Zusammenfassung der Mitschriften (2-3 Seiten pro Sitzung), gebündelt, mit [Deckblatt](#) versehen und eingescannt an anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de einzureichen.

Die Prüfungsleistung für Masterstudierende besteht in einem 8-10-seitigem Essay zu einem themenrelevanten Kunstwerk eigener Wahl.

Einführung in die Kunstgeschichte

Einführung in die Architektur

Mi, 10-12 Uhr, KG I, HS 1221

Hans W. Hubert

Beginn:

17. April 2024

Inhalte:

In ihrem zweiten Studiensemester machen sich die Studenten im Modul „Einführung in die Kunstgeschichte“ mit der Gattung Architektur vertraut. In einem systematischen und chronologischen Überblick sollen sie die Grundelemente der Architektur sowie die wichtigsten Bauformen und -typen kennenlernen. Besonderer Wert wird auf das Erlernen der umfangreichen Terminologie gelegt, welche zur Beschreibung und Analyse von Bauwerken, ihrer Gliederungselemente und ihres Schmucks notwendig ist. Darüber hinaus werden die wichtigsten Epochen der Architekturgeschichte und ihre Stilmerkmale vorgestellt. Der Lehrstoff wird in Tutorien vertieft. Die regelmäßige Teilnahme am Seminar sowie an einem der vier Tutorien ist verpflichtend.

Literatur:

- Hans Koepf / Günther Binding, Bildwörterbuch der Architektur: mit englischem, französischem, italienischem und spanischem Fachglossar, Stuttgart 2019 (oder ältere Auflagen).
- Alban Janson / Florian Tigges, Grundbegriffe der Architektur. Das Vokabular räumlicher Situationen, Basel 2013.

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:

Regelmäßige aktive Teilnahme an Seminar und Tutorium. Die Seminarinhalte werden am Ende des Semesters durch eine Klausur abgeprüft.

Zugehörige Pflichttutorate zur Architektur:

Gruppe 1	Mi, 14-15 Uhr, KG III, HS 3117	Helene Drabe
Gruppe 2	Mi, 15-16 Uhr, KG III, HS 3117	Helene Drabe
Gruppe 3	Fr, 12-13 Uhr, KG III, HS 3117	Helene Drabe
Gruppe 4	Fr, 13-14 Uhr, KG III, HS 3117	Helene Drabe

Proseminare

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte sind der regelmäßige Besuch und die aktive Mitarbeit im Proseminar sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 10 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie) oder die Ablegung einer mündlichen Prüfung.

Der „Isenheimer Altar“ von Matthias Grünewald

Mo, 16-18, KG III, R3240 (Institutsraum); Colmar, Unterlindenmuseum: ganztägig an zwei Samstagen
Sebastian Bock

Beginn:

15. April 2024

Inhalte:

Der „Isenheimer Altar“ mit den Schreinskulpturen von Nicolaus Hagenower (+ vor 1536) und den Tafelgemälden von Mathias Nithart gen. Grünewald (1475-1528) zählt zu den herausragenden Spitzenwerken der europäischen Kunstgeschichte des Spätmittelalters.

Im Seminar sollen exemplarisch verschiedene Möglichkeiten der Erschließung dieses komplexen und in seiner Art einzigartigen Werkes verfolgt werden: Hierzu gehören Fragestellungen, wie die nach der ursprünglichen Aufstellung und der Funktion des Retabels oder nach seinem Programm. Weitere Themenkreise sind der Auftraggeber, die Ikonographie der Darstellungen und einzelner Motive, die Leistung und spezifischen Eigenheiten der beteiligten Künstler sowie die Stellung des Werkes in der Kunstgeschichte.

Bei der vertieften Behandlung des Werkes ist auch die umfangreiche Forschungsgeschichte mit ihren zahlreichen ungelösten Problemen miteinzubeziehen

Um die Möglichkeit auszunutzen, unmittelbar am Original arbeiten zu können, finden im Rahmen des Seminars zwei ganztägigen Veranstaltungen (jeweils samstags) im Unterlindenmuseum in Colmar statt.

Literatur:

- Bégerie, Pantxika und Georges Bischoff. *Grünewald: le maître d'Issenheim*. Colmar, 1996.
- Vetter, Ewald M. „Der Isenheimer Altar des Matthias Grünewald: Ikonographie und Deutung“, in: *Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen von Baden-Württemberg*. 8 (1971): S. 35.64.
- Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Hg. *Grünewald und seine Zeit*. München, 2007

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Die Teilnahme am Seminar ist an die Übernahme eines Referates zum jeweiligen Sitzungs-Thema gebunden

Zum Erwerb eines qualifizierten Scheines ist die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung erforderlich.

Aus Alt mach Neu. Umarbeitungen, Ergänzungen, Neuraumung und Reparaturen von Kunstwerken im Mittelalter

Termine s.u.

Carolin Gluchowski

Termine:

Fr, 26.04.2024, 12-14 Uhr, Zoom:

Kennenlernen, Einführung in das Thema, Erläuterung der Spielregeln des Seminars, Vergabe der Referatsthemen, Erörterung des weiteren Vorgehens

Fr, 24.05.2024, 12-14 Uhr, Zoom:

Vorstellung des Forschungsblogs, Diskussion des Formates 'Blog' und dessen Nutzen für das Studium der Kunstgeschichte und darüber hinaus, gemeinsame Erarbeitung eines Blog-Konzeptes, Verteilung von Aufgaben

Fr, 21.06.2024, 9-18 Uhr, Raum wird noch bekannt gegeben

Sa, 22.06.2024, 9-17 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)

Block-Seminar in Freiburg: Impulsreferate zur Einführung, gemeinsame Diskussion von Kunstwerken und deren Umarbeitungen

Fr, 12.07.2024, 12-14 Uhr, Zoom:

Reflektion des Block-Seminars, Besprechung des weiteren Vorgehens, v.a. des Blogs

Inhalte:

Wenn ein Kunstwerk veraltet oder beschädigt ist, stellt sich die Frage: Was tun? Früher wurden viele Kunstwerke nicht einfach entsorgt, sondern erhielten stattdessen ein 'zweites Leben'. Räume erhielten neue Funktionen, Skulpturen wurden neu gefasst, Gemälde wurden umgearbeitet oder erhielten neue Rahmen, Schmuck wurde neu eingefasst, und Handschriften erhielten einen neuen Einband. Solche Praktiken verraten viel über die Geschichte und das Verständnis eines Kunstwerks und bieten daher eine faszinierende Perspektive, um sich eingehender mit diesen Werken auseinanderzusetzen.

Daher ist es nicht überraschend, dass dieses Thema derzeit in der Forschung intensiv diskutiert wird. Um die zugrundeliegenden Prozesse begrifflich zu fassen, wurden verschiedene Termini vorgeschlagen, darunter 'Umarbeitung', 'Umfunktionierung', 'Recycling', 'Upcycling', 'Reframing', 'Reparieren', 'Wiederverwertung', 'Weiterverwertung', sowie 'Kontextualisierung' und 'Re-Kontextualisierung' (Im Weiteren verwende ich aus Gründen der Einfachheit den Begriff 'Umarbeitung'). Diese Prozesse sind auch deshalb interessant, weil sie grundlegende Fragen der Kunstgeschichte berühren. Zum Beispiel: Was definiert ein Kunstwerk? Inwiefern verändern Umarbeitungen ein Kunstwerk? Handelt es sich nach den Umarbeitungen noch um dasselbe Kunstwerk? Wer hat die Autorität über ein Kunstwerk und darf Veränderungen vornehmen? Unter welchen Umständen sollte ein Kunstwerk nicht umgearbeitet werden? Wie lassen sich Umarbeitungen von Restaurierungen abgrenzen? In welchem Verhältnis stehen Umarbeitungen und Reparaturen zueinander?

Das Seminar möchte diesen Fragen anhand des Studiums von Originalen im Augustinermuseum sowie der Universitätsbibliothek Freiburg i.Br. nachgehen. Gemeinsam werden wir mittelalterliche Kunstwerke unterschiedlicher Gattungen diskutieren, Umarbeitungen direkt am Objekt untersuchen und deren Bedeutung für das Verständnis des Kunstwerkes diskutieren. Ziel des Seminars ist es, durch den gemeinsamen Austausch nicht nur unterschiedliche Kunstwerke aus dem Mittelalter kennenzulernen, sondern auch ein Gespür dafür zu bekommen, wie diese Kunstwerke zu lesen sind.

Die Ergebnisse des Seminars sollen in Form von kurzen Beiträgen auf einen eigens dafür eingerichteten Blog veröffentlicht werden.

Literatur:

- Stöger, Georg: Western European Recycling in a Long-term Perspective, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte/Economic History Yearbook 56.1 (2015), S. 267-290.
- Wirth, Uwe: Rahmenbrüche, Rahmenwechsel: Nachwort des Herausgebers, welches aus Versehen des Druckers zu einem Vorwort gemacht wurde, in: Rahmenbrüche, Rahmenwechsel, hrsg. v. Uwe Wirth, unter Mitarbeit v. Julia Paganini, Berlin 2013, S. 15-60.
- Wittekind, Susanne/Seeberg, Stefanie: ‚Reframing‘. Umarbeitung, Ergänzung und Neurahmung von Kunstwerken in Mittelalter und Früher Neuzeit. Einleitung, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 80 (2017), S. 171-175.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

- Regelmäßige und aktive Teilnahme
- Übernahme eines Referates (Studienleistung)
- Mithilfe beim Aufbau des Blogs (Studienleistung)
- Schriftliche Ausarbeitung des Referates zu einem Blog-Post (Studienleistung: 3 Seiten; Prüfungsleistung: 6 Seiten bzw. mündliche Prüfung)

Referatsthemen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Landschaft heute

Mi, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224

Angeli Janhsen

Beginn:

17. April 2024

Inhalte:

Lange Zeit war die Historienmalerei die am höchsten geschätzte Gattung der Malerei, im 19. Jahrhundert änderten sich die Hierarchien. Landschaften gewannen – bei Romantikern, Naturalisten, Impressionisten – an Bedeutung. Im 20. Jahrhundert dann, mit einem wieder veränderten Verhältnis zu Landschaft und Natur, bestimmen nicht mehr Gemälde, sondern Land Art oder performative Arbeiten die neuere Kunst. Wie entwickelt sich Kunst heute?

Literatur:

- Nils Büttner: Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.
- Oskar Bätschmann: Entfernung der Natur. Landschaftsmalerei 1750 – 1920, Köln 1989.
- Gilles A. Tiberghien: Land Art, Princeton 1995.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Teilnahme und Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung

Einführung in die Designgeschichte

Do, 14-16 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)

Tobias Lander

Beginn:

18. April 2024

Inhalte:

Obwohl sich der Begriff ‚Designer‘ erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etablierte, entstand der Beruf bereits mit Beginn der industriellen Produktion. Seit John Flaxmans Arbeiten für die Wedgwood-Porzellanmanufaktur oder Schinkels Gartenbank für die Königliche Eisengießerei Berlin waren es häufig Künstler und Architekten, die sich der neuen Herausforderung des Prototypenentwurfs stellten. Im Gegenzug hat die Kunstgeschichte die wegweisenden Entwürfe beispielsweise der Arts and Crafts-Bewegung oder des Bauhauses ganz selbstverständlich kanonisiert und zahlreiche Museen für moderne Kunst leisten sich heute Design-Abteilungen.

Designgeschichte befasst sich nicht nur mit den Dingen selbst, sondern beschreibt insbesondere das Verhältnis der Menschen zu ihren Gegenständen. Im Seminar sollen am Beispiel herausragender Objekte die Bedingungen, Entwicklungen und Auswirkungen des Produkt- und Kommunikationsdesigns beleuchtet werden. Nach Möglichkeit wird das Seminar durch eine Exkursion ins *Vitra Design Museum* und/oder praktische Versuche (Stichwort ‚DIY-Design‘) abgerundet.

Literatur zum Einstieg:

- Petra Eisele: *Klassiker des Produktdesign*, Stuttgart: Reclam 2014.
- Gert Selle: *Geschichte des Design in Deutschland*, Frankfurt a. M. / New York: Campus 1994.
- John A. Walker: *Designgeschichte: Perspektiven einer wissenschaftlichen Disziplin*, München: Scaneg, 1992.

Zu erbringende Prüfungsleistung:

aktive Teilnahme / Übernahme eines Referates, Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung

Zu erbringende Studienleistung:

aktive Teilnahme / Übernahme eines Referates, Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen wird auf ILIAS bekannt gemacht und ab Semesterbeginn am Schwarzen Brett ausgehängt. Themenvergabe in der ersten Sitzung.

Parmigianino. Maniera & Maraviglia
Di, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Andreas Plackinger

Beginn:

18. April 2023

Inhalte:

Das virtuose *Selbstbildnis im Konvexspiegel*, die ebenso feinnervige wie rätselhafte *Antea* oder die übersteigert elegante *Madonna mit dem langen Hals* – die Werke Francesco Mazzolas, genannt Parmigianino (1503-1540), gehören zu den eigenwilligsten Schöpfungen des an Eigenwilligkeiten reichen italienischen *Cinquecento*. Formale Raffinesse und ein gleichermaßen spielerisch-ironischer Umgang mit etablierten ikonographischen Mustern zeichnen die Gemälde des früh verstorbenen Künstlers aus. Das ‚Wunderkind‘ Parmigianino reüssierte nicht nur im heimatlichen Parma, das ihm seinen Künstlernamen eintrug, sondern auch in Rom und Bologna und wurde nachträglich in seiner Lebensbeschreibung aus der Feder von Giorgio Vasari für seine unverkennbare *maniera* und als Reinkarnation Raffaels gefeiert. Parmigianinos Bilderfindungen wurden an der Wende zum 17. Jahrhundert von prominenten fürstlichen Sammlern, etwa Kaiser Rudolf II, ebenso geschätzt wie im 18. Jahrhundert von Kunstkennern vom Range eines Mariette. Seine hochintelligenten Werke haben bis heute nichts von ihrer Faszination eingebüßt und gelten als Inbegriff der Kunst des *Manierismus*. Mit diesem nicht unproblematischen Stilbegriff werden wir uns im Seminar ebenso auseinandersetzen wie mit dem intellektuellen Horizont Parmigianinos und seiner Auftraggeber. Vor diesem Hintergrund widmen wir uns in der Lehrveranstaltung der intensiven Betrachtung und Analyse von Gemälden, Zeichnungen und Druckgraphiken.

Literatur:

- Ausst. Kat. Parma/Wien 2003, Parmigianino und der europäische Manierismus (Galleria Nazionale di Parma, Kunsthistorisches Museum Wien), hg. von Sylvia Ferino-Pagden und Lucia Fornari Schianchi. Cinisello Balsamo 2003.
- Ekserdijan, David: Parmigianino. New Haven/London 2006.
- Plackinger, Andreas: „Parmigianino“. In: *Allgemeines Künstlerlexikon (AKL)*, Bd. XCIV, Berlin u.a. 2017, S. 341-345.
- Shearman, John: *Manierismus. Das Künstliche in der Kunst*. Weinheim 1994 [engl. Erstausgabe: 1967].

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Anwesenheit, Mitarbeit, z.T. Lektüre zur Vorbereitung, Referat mit Handout sowie – je nach Prüfungsleistung – Seminararbeit, Essay oder mündliche Prüfung.

Alles andere als still: Themen und Motive der Stillebenmalerei
Mo, 12-14 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Anna Schreurs-Morét

Beginn:

15. April 2024

Inhalte:

Obwohl die Stilleben auch heute noch zu den Kunstwerken gehören, die bei den Museumsbesuchen am beliebtesten, bei den Sammlern am begehrtesten und im Handel am teuersten sind (Ebert-Schifferer, 1998), stehen sie in der Rangordnung der malerischen Gattungen auf dem letzten Platz: Glänzt die Historienmalerei auf dem ersten Platz mit ihren prachtvollen Inszenierungen biblischer oder mythologischer Geschichten, betont die Portraitmalerei ihre Wichtigkeit durch das Festhalten berühmter Persönlichkeiten für die Ewigkeit. Während sich die Genremalerei den Szenen des Alltags nähert und die Landschaftsmalerei Natur und Städte in immer anderem Licht erscheinen lässt, zeigen die Stilleben „stillliegende oder unbewegliche Dinge“ oder „stillstehende Sachen“ – so wird es in der Kunstliteratur des 17. Jahrhunderts beschrieben. Und da die Maler:innen „nur“ Gruppen von Objekten, aber keine Menschen oder größere Lebewesen darstellen mussten, galt die künstlerische Herausforderung als sehr reduziert. Betrachtet man aber herausragende Beispiele der Stillebenmalerei, fällt schnell auf, mit welch' raffinierten Mitteln der ästhetische Genuss auf der einen Seite, das intellektuelle Vergnügen auf der anderen Seite bedient wurden. Die Herausforderung an die Künstler:innen war doppelt: Es galt, die Schönheit und Vielfalt der unbelebten Dinge entweder täuschend echt wiederzugeben oder aber mit den Mitteln der Malerei überzeugend neu zu formulieren. War die Fülle an Objekten schon nahezu unübersehbar und ausgesprochen vielfältig (Obst, Gemüse, Pflanzen und Blumen, Münzen und Messgeräte, (Musik-)Instrumente, Vanitas-Motiven wie Kerzen und Glaskugeln, Bücher, Zeichnungen und Drucke), so entwickelte man im Laufe der Zeit eine enorme Bandbreite an Variationen und eine fast unerschöpfliche Vielfalt, z.B. Blumen-, Bücher-, Fisch-, Früchte-, Frühstücks-, Jagd-, Küchen-, Markt-, Musikinstrumente-, Vanitas- oder Waffenstilleben. Die Auswahl und Gruppierung der Dinge erfolgte auf der einen Seite nach ästhetischen Kategorien, auf der anderen Seite nach inhaltlichen Kriterien, die den Maler:innen oft auch die Möglichkeit zur Selbstinszenierung (beispielsweise über Spiegelungen) gab. Anhand von Hauptwerken sollen die Geschichte ebenso wie die wichtigsten Themen und Motive der Stillebenmalerei vorgestellt werden. Außerdem wird das elementare Rüstzeug für die kunsthistorische Praxis wie die Bildbeschreibung, die Einbeziehung von Quellentexten und der Aufbau von Referaten und Hausarbeiten eingeübt. Durch die Auswahl von Kunstwerken aus verschiedenen Jahrhunderten und unterschiedlichen Ländern erfolgt eine Schulung des Auges für die jeweils anderen Umsetzungen und Akzente der künstlerischen Strategien im europäischen Austausch.

Seminarbegleitende Literatur:

- Martina Sitt, Hubertus Gaßner (Hrsg.), Spiegel geheimer Wünsche. Stilleben aus fünf Jahrhunderten, München 2008.
- Sybille Ebert-Schifferer, Die Geschichte des Stillebens, München 1998.
- Eberhart König u. Christiane Schön, Stilleben (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd. 5), Berlin 1996.

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Referates (Studienleistung); schriftliche Ausarbeitung des Referates oder mündliche Prüfung (Prüfungsleistung).

Übungen für Bachelor-Studierende:
--

Kunsthistorische Texte im Museums- und Ausstellungskontext am Beispiel der Ausstellung "Bellissimo! Italienische Malerei von der Gotik bis zur Renaissance aus dem Lindenau-Museum Altenburg"

Fr, 10-13 Uhr, KG III, R 3240 (Institutsraum)/Augustinermuseum

Eva Maria Breisig

Beginn:

7. Juni 2024

Inhalte:

Feierlicher Goldgrund und leuchtende Farben, elegante Linienführung und raffinierte künstlerische Techniken – so bezaubern noch heute die kostbaren Werke italienischer Malerei aus dem späten Mittelalter bis zur Renaissance, die ab dem 18. Mai im Augustinermuseum in einer umfangreichen Schau zu bestaunen sind. Sie stammen aus dem Lindenau-Museum Altenburg, das eine der größten und bedeutendsten Sammlungen italienischer Gemälde des 13. bis frühen 16. Jahrhunderts außerhalb Italiens besitzt. Während der sanierungsbedingten Schließung des Altenburger Museums sind sie in Freiburg zu Besuch.

Geschaffen in bedeutenden Kunstzentren wie Florenz oder Siena unter anderem von so namhaften Künstlern wie Guido da Siena, Fra Angelico oder Sandro Botticelli, lassen uns die Kunstwerke vor allem in die Glaubenswelt ihrer Entstehungszeit eintauchen.

Anhand der „Bellissimo!-Ausstellung“ und ihrer Exponate soll exemplarisch erarbeitet werden, welche Textformen im Kontext einer Ausstellung vorkommen, welche Funktion diese haben und wie sie kunsthistorische Inhalte vermitteln. Verschiedene Textformen sollen dabei selbst erprobt werden. Die Übung findet vor allem im Museum statt, in direkter Anschauung der originalen Werke und der Ausstellungspräsentation, die im Mittelpunkt stehen.

Literatur:

- Ausstellungskatalog zur Ausstellung: Bellissimo! Italienische Malerei von der Gotik bis zur Renaissance aus dem Lindenau-Museum Altenburg, erscheint im Mai 2024

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung: *Übung (Bachelor) bzw. Textorientierte Übung (Master)*: Teilnahme an allen Sitzungen, Mitarbeit, Referate vor Originalen, Übernahme von Kurzreferaten, schriftliche Ausarbeitung

Die Referatsvergabe erfolgt in der ersten Sitzung.

**Von der ersten Skizze zum ausgeführten Werk –
Künstlerische Entwurfsprozesse an ausgewählten Beispielen von Raffael bis zu Pompeo Batoni
Mi, 16-18 Uhr, KG III, R 3240 (Institutsraum)
Stefan Morét**

Beginn:

17.04.2024

Inhalte:

Die Frage, wie die großen Kunstwerke, mit denen wir uns beschäftigen, eigentlich entstanden sind, d.h. welche technischen Vorarbeiten dazu notwendig waren, wird anhand von italienischen Beispielen aus der Malerei und Plastik vom 16. bis zum 18. Jh. behandelt. Dabei geht es um den Weg von der ersten Idee bis zum ausgeführten Werk, der sich anhand von gezeichneten Skizzen, Kompositionsentwürfen, Figuren- und Detailstudien u.a. oft gut nachvollziehen lässt. Der genaue Blick auf Entwurfsprozesse und –methoden hilft dabei, die „fertigen“ Gemälde oder Skulpturen besser zu verstehen.

Die Übung bietet eine Einführung in die Werkstattpraxis in der Frühen Neuzeit und zugleich macht sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit wichtigen Künstlern und Kunstwerken des 16. bis 18. Jh. bekannt.

Literatur:

- Joseph Meder, Die Handzeichnung. Ihre Technik und Entwicklung, Wien 1923.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung:

Übernahme zweier Kurzreferate von ca. 15 min. Dauer; schriftliche Ausarbeitung

Denkmalpflege und Museumskunde

Einführung in die Denkmalpflege
Fr, 14-tägig, 13-17 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Maximilian Kraemer, Tobias Venedey

Beginn:
 19. April 2024

Inhalte:

Was ist ein Denkmal? Welche Aufgaben und Ziele hat die Denkmalpflege? Wie hängt das mit aktuellen gesellschaftlichen Themen zusammen?

Die Übung bietet Einblicke in die Praxis der Denkmalpflege in Baden-Württemberg und ihre wissenschaftlichen, rechtlichen sowie geschichtlichen Grundlagen. Anhand ausgewählter Fallbeispiele werden die einzelnen Fachthemen mit ihren Chancen und Konflikten besprochen. Dabei bildet die Architektur nach 1945 einen Schwerpunkt der Übung in diesem Semester. Materialien, Maßstäbe und Formen der Moderne stellen nicht nur unsere Sehgewohnheiten auf die Probe, auch die Methoden der Denkmalpflege müssen angepasst werden.

Im Rahmen eines Exkursionstages (voraussichtlich ein Samstagstermin) werden wir bekannte und potenzielle zukünftige Denkmale der Moderne in Freiburg und Umgebung besuchen.

Die Studierenden werden wahlweise eine (fiktive) Baumaßnahme an einem Denkmal betreuen oder einen Denkmalbegründungstext verfassen und so ein mögliches Tätigkeitsfeld für Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker kennenlernen.

Literatur:

- Hubel, Achim, Denkmalpflege Geschichte. Themen. Aufgaben, Eine Einführung, Stuttgart 2019.
- Schmidt, Leo, Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008.
- Pehnt, Wolfgang, Deutsche Architektur seit 1900, München 2005.

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:

Aktive Teilnahme: Übernahme von Kurzreferaten; Erstellen eines denkmalfachlichen Textes.

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab Mitte März am Schwarzen Brett aus.

Einrichten Präsentieren Vermitteln. Einblicke in die Arbeit im Museum
Mo, 10:00 (s.t.) -12:00 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Birgit Laschke-Hubert (in Zusammenarbeit mit den Städtischen Museen Freiburg)

Beginn:
 6. Mai 2024

Inhalte:

In der Lehrveranstaltung, die sowohl im Seminarraum als auch in den städtischen Kunstmuseen selbst stattfindet, wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Einblick in diese verschiedenen Aufgabengebiete musealer Arbeit vermittelt.

Literatur:

- 100 Jahre! Wir feiern das Augustinermuseum: Festschrift des Augustinermuseums, Städtische Museen Freiburg / herausgegeben von Jutta Götzmann, Carola Freund, Kathrin Fischer und Anna Spiegel, Ostfildern, Freiburg 2023
- Publikationen des Deutschen Museumsbunds <https://www.museumsbund.de/publikationen-uebersicht>

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:

Anwesenheitspflicht; Kurzreferate/schriftliche Aufgaben und Seminarprotokolle, schriftliche Hausarbeit

Hauptseminare / Masterseminare

Anforderung zum Erwerb der ECTS-Punkte sind der regelmäßige Besuch und die aktive Mitarbeit im Haupt-/Masterseminar sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit von rund 20 Seiten (inkl. Anmerkungen, zuzüglich Bibliographie).

Architektur und Skulptur der Gotik in Frankreich und Deutschland (mit Exkursionen) Di, 10-13, KG III, R3240 (Institutsraum) Hans W. Hubert

Beginn:

16. April 2024

Die beiden Exkursionen finden voraussichtlich statt:
vom 30. Mai bis 2. Juni 2024 bzw. vom 22. bis 28. Juli 2024

Inhalte:

Das Hauptseminar thematisiert parallel zur Vorlesung, deren Besuch empfohlen wird, die Anfänge hochmittelalterlicher Skulptur und Architektur. Der Schwerpunkt liegt somit auf dem Sakralbau und seiner bauplastischen Ausstattung im Zeitraum vom frühen 12. Jahrhundert bis zur Zeit um 1300; geographisch stehen Frankreich und Oberrhein im Vordergrund.

Wir wollen uns am Beispiel von exemplarischen Monumenten mit verschiedenen methodischen Zugängen auseinandersetzen (u.a. stilistische, ikonographisch-ikonologische, typologische, technikgeschichtliche, memorialgeschichtliche) und werden einige Monumente auf zwei Exkursionen auch vor Ort kritischer Autopsie unterziehen können. Außerdem sollen Abhängigkeiten und Konkurrenzen der Bauprojekte untereinander erörtert werden. Das Seminar gibt somit einen Einblick in Formen und Funktionen von Architektur und Plastik am Übergang von der Romanik zur Gotik.

Literatur:

- Bernhard Schütz / Wolfgang Müller, Deutsche Romanik: die Kirchenbauten der Kaiser, Bischöfe und Klöster, Freiburg 1989.
- Éliane Vergnolle, L'art roman en France, Paris 1994.
- Bernhard Rupprecht, Romanische Skulptur in Frankreich, 2., durchges. und überarb. Aufl., München 1984 [1975].
- Dieter Kimpel / Robert Suckale, Die gotische Architektur in Frankreich: 1130 - 1270, München 1995.
- Willibald Sauerländer, Gotische Skulptur in Frankreich: 1140 - 1270, München 1970.
- Marc Carel Schurr, Gotische Architektur im mittleren Europa 1220 - 1340: von Metz bis Wien München / Berlin 2007.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Aktive Mitarbeit im Seminar, Übernahme von kleinen Aufgaben (Lektüre u.a.) und Kurzreferaten, Teilnahme an den Begehungen bzw. Exkursionen mit Kurzreferaten sowie schriftliche Hausarbeit zu einem Thema.

Sinnvoll ist auch der Besuch der Vorlesung sowie der thematisch verwandten Vorträge der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft.

Kunstgeschichte und neue Kunst
Mo, 10-12, KG I, HS 1224
Angeli Janhsen

Beginn:

15. April 2024

Inhalte:

Kunstgeschichte hat sich in der Auseinandersetzung mit traditioneller Kunst seit dem 19. Jahrhundert entwickelt. Für die (damals) zeitgenössische Kunst war lange nicht Kunstgeschichte, sondern Kunstkritik zuständig. Erst seit dem Ende der 1960er Jahre kommt neue Kunst in der universitären Kunstgeschichte allmählich vor.

Schon mit der nichtgegenständlichen Kunst, etwa mit den Ready Mades von Marcel Duchamp war Kunstgeschichte tendenziell ratlos. Die Kunst seit den 1960 Jahren ist dann mit den traditionellen Methoden gar nicht mehr zu fassen. Zudem ist neue Kunst oft ihrerseits, etwa in der Concept Art, eher Theorie als Praxis. Kunsthistoriker, Kunsttheoretiker und Kunstkritiker müssen mit neuer Kunst neue Zugangsweise entwickeln. Aktuell wären verschiedenste Theoretiker zu verfolgen: Bazon Brock, Georges Didi-Huberman, Hans Ulrich Obrist – und immer wieder erscheinen einzelne Diskussionen in Zeitschriften wie Kunstforum, Texte zur Kunst oder Frieze. Fangen Sie mit einem Überblick an, wir behandeln dann konkrete Beispiele.

Literatur:

- Hubert Locher: Kunsttheorie, München 2023.
- Charles Harrison / Paul Wood: Kunsttheorie im 20. Jahrhundert. Hamburg 2003.
- Max Imdahl: Gesammelte Schriften Bd. 3. Reflexion, Theorie, Methode, hg. Gottfried Boehm, Frankfurt / Main 1996.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
 Teilnahme und Hausarbeit

Artistes Femmes. Künstlerinnen in Paris, ca. 1750-1800
Mi, 14-16 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Andreas Plackinger

Beginn:

17.04.2024

Inhalte:

Die Beschäftigung mit Künstlerinnen in Paris in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert bietet, ganz im Sinne von Linda Nochlins *Why have there been no great Women Artists?* (1971), die Gelegenheit zu kunstgeschichtlichem Arbeiten mit einem Fokus auf sozial- und kulturgeschichtliche Bezugfelder jenseits mythisierenden Geniekultes. Bei den Kunstwerken, die wir im Seminar besprechen, wird uns unter anderem interessieren, inwieweit darin Frauenrollen, ‚Weiblichkeit‘ und (weibliche) Kreativität verhandelt werden und ob sich hier gegebenenfalls ansatzweise so etwas wie ein ‚weiblicher Blick‘ greifen lässt. Bei der Auseinandersetzung mit Schöpfungen von prominenten Persönlichkeiten wie Élisabeth Vigée Le Brun und ihrer Konkurrentin Adélaïde Labille-Guiard, mit Pastellen von Marie-Suzanne Roslin und Skulpturen von Marie-Anne Collot sowie mit Gemälden der weniger berühmten Anne Vallayer-Coster, Marie-Guillemine Benoist oder Marie-Denise (Nisa) Villers soll es nicht darum gehen, eine ‚weibliche Kunstgeschichte‘ *sui generis* zu skizzieren. Vielmehr ist es Anliegen der Lehrveranstaltung, sichtbar zu machen, wie diese und andere Protagonistinnen ihrer Zeit an den künstlerischen Entwicklungen und Debatten im wohl wichtigsten kulturellen Zentrum Europas am Übergang zur bürgerlichen Moderne partizipierten. Wenn wir nach ihrer Agency als Lehrerinnen, Schülerinnen, Mitarbeiterinnen, aber auch als Mode-Ikonen, Trendsetterinnen, Kundinnen, Mäzeninnen und Kommentatorinnen fragen, werden wir gleichzeitig reflektieren, wo und wie Handlungsräume auf Grund geschlechtlicher Zuschreibungen beschränkt wurden und wie sich die Betroffenen dazu positionierten.

Literatur:

- Ausst. Kat. Paris 2021, Peintres femmes. Naissance d'un combat 1780-1830 (Musée du Luxembourg Paris), hg. von Martine Lacas. Paris 2021.
- Münch, Birgit Ulrike u.a. (Hgg.): Künstlerinnen. Neue Perspektiven auf ein Forschungsfeld der Vormoderne. Petersberg 2017.
- Nochlin, Linda: Warum hat es keine bedeutenden Künstlerinnen gegeben? In: Rahmenwechsel. Kunstgeschichte als feministische Kulturwissenschaft, hg. von Beate Söntgen. Berlin 1996, S. 29-56.
- Sofio, Séverine: Artistes femmes. La parenthèse enchantée, XVIII^e-XIX^e siècles. Paris 2016.
- Spies-Gans, Paris A.: A Revolution on Canvas. The Rise of Women Artists in London and Paris, 1760-1830. New Haven/London 2022.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Anwesenheit, Mitarbeit, Lektüre zu Vor- und Nachbereitung, Referat mit Handout sowie – je nach Prüfungsleistung – Seminararbeit oder Essay.

Manierismen in Skulptur, Malerei, Architektur und Gartenkunst

Mi, 10-13 Uhr, R3240 (Institutsraum)

Anna Schreurs-Morét (unter Beteiligung von Karin Seeber, Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg)

Beginn:

17.04.2024

Inhalte:

Bizarr, geziert, rätselhaft und spannungsgeladen (mit heutigen Begriffen: überdreht und krass) erscheinen uns viele der Werke, die ab dem zweiten Drittel des 16. Jahrhunderts von Italien ausgehend in ganz Europa entstehen. Mit dem Beginn der Kunstgeschichte versuchte man in vielen Publikationen, dieses Kunstphänomen zu definieren. Dabei wurde der – diskussionswürdige – Epochenbegriff des Manierismus geprägt, mit denen die Forscher:innen versuchten, diese Werke im Zwischenfeld von Renaissance und Barock zu klassifizieren: Als ihr allgemeinstes Kennzeichen galt die Abkehr von ausgewogenen Kompositionen und inhaltlicher Eindeutigkeit, und ihre Entstehung wurde vielfach als Zeichen für ein Epoche des historischen Umbruchs gedeutet. Handelt es sich aber wirklich, wie oft vermutet, um die Idee der subversiven Umstürzung einer (durch Raffael und seine Zeitgenossen) erreichten Harmonie? Oder sind vielmehr „Manierismen“ (Bizarres, Rätselhaftes und Uneindeutiges) immer wieder in ganz unterschiedlichen Phasen der Kunstgeschichte zu beobachten? In welchem Zusammenhang stehen diese Tendenzen zu dem Wunsch, Innovatives zu schaffen, indem gegen die Regel gearbeitet wird? In jedem Fall finden wir solcherart „verstörende“ Werke in allen drei Gattungen (Plastik, Malerei und Architektur) und wir stoßen dabei auf offensive, manchmal derbe Anspielungen sexueller Art, auf merkwürdige, wenig nachvollziehbare Körperhaltungen, auf Verdrehungen und Verzerrungen der menschlichen Anatomie und schließlich auch auf Bizarres und Regelwidriges in der architektonischen Gestaltung.

Im Seminar sollen Schlüsselwerke dieser Zeit in Malerei, Plastik, Druckgraphik, Architektur und auch in der Gartenkunst vorgestellt und analysiert werden. Darüber hinaus wird die Frage diskutiert, inwieweit die Gemälde Aufschlüsse über die Weltanschauung, die Ängste und die Nöte ihrer Zeit zu geben vermögen. Reflektiert werden soll kontrastierend dazu, ob die Ziele dieser Werke im Impuls verankert liegen können, die eigene künstlerische Virtuosität unter Beweis zu stellen und im Vergleich mit Vorgängern und Zeitgenossen noch zu steigern. Diskutiert wird also auch die Frage, in welchem produktiven Verhältnis Regel und Freiheit im Kunstschaffen zueinander stehen und in welcher Form sie als wesentliche Faktoren zu begreifen und zu analysieren sind. Ganz grundlegend erfolgt im Seminar darüber auch eine Auseinandersetzung mit den wichtigsten Schlüsselbegriffen der Kunstliteratur (*terribilità*, *capriccio*, *bizzaria*, *maniera*, *licenza* etc.) sowie mit der Periodisierung der Kunst und den Entwicklungsmetaphern der Kunsthistoriographie.

Im Rahmen des Seminars ist am 12. Juli 2024 ein Besuch des Heidelberger Schlossgartens vorgesehen, gemeinsam mit Dr. Karin Seeber (Staatliche Schlösser und Gärten Baden Württemberg). Dieses manieristische Gartenkunstwerk gibt der Wissenschaft bis heute Rätsel auf, die sich auch auf seine denkmalpflegerische Behandlung auswirken.

Grundlegende und einführende Literatur:

- John Shearman, Manierismus. Das Künstliche in der Kunst, Frankfurt/M. 1988 (mehrere Neuauflagen. Englische Original Mannerism, Baltimore 1967)
- Gustav René Hocke, Die Welt als Labyrinth. Manierismus in der europäischen Kunst und Literatur, Hamburg 1987
- Sylvia Ferino-Pagden (Hrsg.), Parmigianino und der europäische Manierismus, Ausst. Kat., Wien 2003
- Bastian Eclercy (Hrsg.), Maniera: Pontormo, Bronzino und das Florenz der Medici, Ausst.-Kat. Frankfurt, Städel, 2016, München 2016
- Jörg Gamer, Denkschrift zum Gutachten über den Heidelberger Schloßgarten von Dr. D. Hennebo und Dr. A. Hoffmann vom Oktober 1960, Heidelberg, 1961
- Gerhard Walther, Der Heidelberger Schlossgarten, Heidelberg 1990

Anforderung zur Teilnahme und zum Erwerb der ECTS-Punkte:

Studienleistung: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Protokolle in Form von kleineren Wikipedia-Artikeln (Master-Studierende), Übernahme eines Referates. Prüfungsleistung: Schriftliche Ausarbeitung des (Referat-)Themas.

Übungen für Master-Studierende

Textorientierte und Werkorientierte Übungen

Kunsthistorische Texte im Museums- und Ausstellungskontext am Beispiel der Ausstellung "Bellissimo! Italienische Malerei von der Gotik bis zur Renaissance aus dem Lindenau-Museum Altenburg"

Fr, 10-13 Uhr, KG III, R 3240 (Institutsraum)/Augustinermuseum [Textorientierte Übung]

Eva Maria Breisig

Informationen zum Inhalt: s. Seite 12/13 (Bachelorübung)

Architektur und Skulptur der Gotik in Frankreich und Deutschland (mit Exkursionen)

Di, 10-13, KG III, R3240 (Institutsraum)

Hans W. Hubert

Informationen zum Inhalt: s. Seite 15

Kunstgeschichte und neue Kunst

Mo, 10-12, KG I, HS 1224

Angeli Janhsen

Informationen zum Inhalt: s. Seite 16

Artistes Femmes. Künstlerinnen in Paris, ca. 1750-1800

Mi, 14-16 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)

Andreas Plackinger

Informationen zum Inhalt: s. Seite 16/17

Manierismen in Skulptur, Malerei, Architektur und Gartenkunst

Mi, 10-13 Uhr, R3240 (Institutsraum)

Anna Schreurs-Morét (unter Beteiligung von Karin Seeber, Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg)

Informationen zum Inhalt: s. Seite 17/18

Kolloquien

Forschungskolloquium für Doktoranden sowie für Master- und Bachelorstudierende
Di, 18-20 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum) / ZOOM
Hans W. Hubert

Beginn:

23. April 2024

Inhalte:

Das Forschungskolloquium bietet jüngeren sowie erfahreneren Studierenden die Möglichkeit, sich gemeinsam über vielfältige Themen und methodische Aspekte der Kunstgeschichte auszutauschen, denn hier stellen die Studierenden und Promovierenden regelmäßig Einzelaspekte ihrer Abschlussarbeiten zur Diskussion (B.A.-Arbeiten, Master-Arbeiten, Dissertationen). Gelegentlich unternehmen wir auch kritische Lektüreübungen oder Exkursionen. Für alle besteht die Möglichkeit, auch schon vor dem, laut Studienverlaufsplan vorgesehenen, vierten Master-Semester an der Veranstaltung teilzunehmen. ECTS-Punkte können leider erst für diejenigen im 4. Semester aber nicht für eine freiwillige frühere Teilnahme vergeben werden.

Die einzelnen Themen und Termine werden nach Absprache festgelegt und per E-Mail-Verteiler bekannt gegeben.

In diesem Semester treffen wir uns erstmals seit Corona wieder regelmäßig in Präsenz im Institutsraum. Für diejenigen die außerhalb wohnen oder mal kurzfristig verhindert sind gibt es die Möglichkeit per Zoom-Konferenz daran teilzunehmen. **WICHTIG:** Diejenigen, die im Sommersemester 2024 erstmalig am Forschungskolloquium teilnehmen wollen, sollten sich ab sofort mit dem Dozenten in Verbindung setzen, um in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden und um eventuelle Diskussionsthemen zu besprechen.

Forschungskolloquium für Bachelor-/Masterstudierende und Doktoranden
Mo, 12-14 und nach Vereinbarung, KG III, R3337
Angeli Janhsen

Beginn:

15. April 2024

Inhalt:

Examenskandidaten haben hier die Gelegenheit, ihre eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen, die Arbeitsweisen von Kommilitonen kennenzulernen und je nach Interesse Themen zur Diskussion zu verabreden, die mehrere Teilnehmer von ihren jeweiligen Arbeiten her angehen können.

In Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind Online-Formate möglich.

Forschungskolloquium für Bachelor-, Masterstudierende und Doktorand:innen
Mo, 14-16 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Anna Schreurs-Morét

Beginn:

17. April 2023

Inhalte:

Im Kolloquium gibt es die Möglichkeit für Bachelor- und Masterstudierende sowie Doktorand:innen, das Thema, die Vorgehensweise und die wichtigsten Thesen ihrer Arbeiten zu diskutieren. Eingeladen sind auch diejenigen Masterstudierende, die noch bei der Themensuche für ihre Abschlussarbeit sind: Das Kolloquium soll den Rahmen bieten, allgemeine Grundlagen für das Verfassen einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit zu besprechen. Welche Themen und Fragestellungen behandelt und von allen als besonders wichtig erachtet werden, soll zu Beginn des Semesters gemeinsam eruiert und festgelegt werden.

Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt – parallel zum Online-Belegverfahren - über direkte E-Mail an anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.

Kolloquium für Doktoranden

Für Freunde des Großen Latinums: Petrus de Ebulo, Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis - eine Bilderchronik der Stauferzeit
Do, 9-13 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Heinfried Wischermann

Beginn:

18. April 2024

Zielgruppe:

Nur für Doktoranden – Gäste (nach Anmeldung) willkommen.

Stand: 05.04.2024

Ende des Vorlesungsverzeichnisses des Kunstgeschichtlichen Instituts

Außercurriculare Vorlesung

Bellissimo! Italienische Malerei von der Gotik bis zur Renaissance aus dem Lindenau-Museum Altenburg – ein interdisziplinäres Begleitprogramm zur Ausstellung im Augustinermuseum (Ringvorlesung)

Termine s.u.

Eva Maria Breisig & Julia von Ditfurth

Termine:

Mi, 12.06.2024, 12-14 Uhr

Mi, 03.07.2024, 12-14 Uhr

Mi, 17.07.2024, 12-14 Uhr

Mi, 16.10.2024, 12-14 Uhr

Veranstaltungsort: Max-Kade-Auditorium 1 (Alte Universität)

Inhalte:

Prächtige Goldgründe und leuchtende Farben, elegante Linienführung und raffinierte künstlerische Techniken – so begeistern kostbare italienischen Malereien von Fra Angelico, Guido da Siena oder Sandro Botticelli. Sie entstanden in bekannten Kunstzentren wie Florenz oder Siena. Die aktuelle Ausstellung im Augustinermuseum zeigt die Bilderwelt der Kirchen und der privaten Andacht, bietet aber auch Einblicke in die Kunst an herrschaftlichen Höfen. Anlässlich der Sanierung des Lindenau-Museums Altenburg ist seine herausragende Sammlung italienischer Gemälde des 13. bis frühen 16. Jahrhunderts zu Gast in Freiburg. Diese interdisziplinäre Vortragsreihe ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Augustinermuseum und dem Mittelalterzentrum der Universität Freiburg. Sie gibt einen Einblick in die Geschichte und die geistesgeschichtlichen Themen der Zeit, nimmt einzelne Kunstwerke oder technische Aspekte en détail unter die Lupe und soll zum Austausch anregen. Sowohl die Vorträge als auch die Ortstermine richten sich gleichermaßen an Studierende aller Disziplinen und an das interessierte Publikum außerhalb der Universität.

Zu erbringende Studienleistung:

Diese Vorlesung kann im Bachelorstudiengang ausschließlich im Ergänzungsbereich und im Masterstudiengang als Interdisziplinäre Lehrveranstaltung im Modul M 5 – (Kunstgeschichte und Interdisziplinarität) angerechnet werden.

Für den Erwerb von 2 ECTS sollen zwei Essays von je ca. 5 Seiten abgegeben werden.